



PROF. PETER FILZMAIER

## Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

# Ein Eigentümer gegen die Menschenrechte

Sport hat das Ziel von Frieden, Völkerverständigung

und Anti-Diskriminierung. Wie das mit einer

Fußball-WM in Katar zusammenpasst? Gar nicht.

Wir Fans werden seitens des Weltfußballverbands

FIFA und der Veranstalter zu Komplizen für die

widerlichsten Menschenrechtsverletzungen gemacht.

**1** In den Statuten der FIFA heißt es, man muss alles für den Schutz der Menschenrechte tun. Jede Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der nationalen und sozialen Herkunft oder einer sexuellen Orientierung ist verboten. Im WM-Veranstalterland Katar werden laut Bericht von „Human Rights Watch“ Frauen ihre Menschenrechte vorenthalten, arme Fremdarbeiter unterdrückt sowie Homosexuelle ins Gefängnis geworfen. Doch Gianni Infantino, Präsident der FIFA und ein

Mann, sieht da keinen logischen Widerspruch.

**2** Katarische Frauen dürfen an vielen Stellen des Staatsdienstes nicht arbeiten. Sie erhalten mehrere Leistungen der Gesundheitsversorgung nicht. Es ist ihnen altersunabhängig verboten, ohne Erlaubnis eines männlichen Vormunds zu heiraten. Doch der Präsident und die sechs Vizepräsidenten des

obersten Gremiums der FIFA halten als richtige Männer – niemand in dieser Funktion ist weiblich – das Land trotzdem als einer Fußball-WM würdig.

**3** Verheiratete Frauen werden in Katar als „ungehorsam“ gesehen, wenn sie ohne Genehmigung ihres Mannes arbeiten. Oder das Haus verlassen. Oder sich weigern, Sex zu haben, wann immer der

Ehemann will. Doch im Exekutivkomitee der FIFA mit einer Männerquote von rund 90 Prozent sieht man(n) als angeblich gegen Diskriminierung kämpfender Weltverband keinen Grund, das allergrößte aller Großturniere lieber woanders abzuhalten.

**4** Frauen können in Katar nicht Vormund ihrer Kinder sein. Sie können

FIFA WO  
Katar



also keine Entscheidungen über Geld, Schulbildung und ärztliche Betreuung ihrer Töchter und Söhne treffen. Sie können all das nicht einmal, wenn sie nach einer Scheidung das Sorgerecht für die Kinder haben. Doch der Präsident und die anderen Männer in der Leitung der FIFA haben damit kein Problem.

**5** Katar hat übrigens bei der Bewerbung um die Fußball-WM versprochen, auch Fußball der Frauen zu fördern und ein entsprechendes Nationalteam aufzustellen. Nach der Vergabe der WM vor über 10 Jahren hat dieses kein einziges Länderspiel bestritten. Die Torfrau der katarischen Frauschaft war offensichtlich einmal sogar eine frei erfundene Person, die es gar nicht gab. In der Weltrangliste der FIFA gibt es mittlerweile ebenso wenig ein Frauenteam aus Katar. Die

echten Kerle in der FIFA glauben dennoch, dass Katar frauenfreundlich ist.

**6** In Katar wird Homosexualität von Frauen und Männern strafrechtlich verfolgt. Wer jemand gleichen Geschlechts liebt, wird viele Jahre eingesperrt. Oder sogar ausgepeitscht. Darüber hinaus sagte der offizielle katarische WM-Botschafter vor wenigen Tagen, dass Schwulsein ein geistiger Schaden wäre. Doch die ehrenwerten Männer in der FIFA sagen, dass all das ebenso ehrenwert sei.

**7** Berichte von Amnesty International und der britischen Zeitung „The Guardian“ sprechen von Tausenden seit der WM-Vergabe in Katar verstorbenen Gastarbeitern, vor allem aus Bangladesch, Indien, Nepal, Pakistan und Sri Lanka. Obwohl keine der beiden Quellen behauptet, dass all diese Menschen auf

Stadionbaustellen zu Tode gekommen wären, beschränken sich die medizinisch bestversorgten Männer der FIFA auf den Konter, dass ja praktisch niemand direkt am Bau tot umgefallen wäre.

**8** Eine üble Benachteiligung und allen Grundrechten widersprechende Arbeitsbedingungen der Arbeiter aus den ärmsten Ländern der Welt leugnet die FIFA. Dafür wird von den reichen Männern in der FIFA nicht bestritten, dass für die Vergabe der WM an Katar mehrere Fußballfunktionäre – interessanterweise ebenfalls lauter Männer – millionenschwer bestochen wurden. Die WM hat man dem Wüstenstaat dennoch nicht entzogen, weil ja anderswo auch bestochen wird. Sagt die FIFA.

**9** Hier bei uns darf übrigens dieser Text im Rahmen der Pressefreiheit gedruckt werden und erscheinen. Jedermann und

jede Frau kann im Rahmen seiner Meinungsfreiheit etwas dazu sagen. Im katarischen Fernsehsender Al Jazeera wird hingegen keine Kritik an der Situation der Frauen, Homosexuellen und Gastarbeiter im Land vorkommen. Das Pressegesetz – so belegt die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ – ermöglicht die Vorabzensur von Medien.

**10** Was sollen wir Fans gegen all das tun? Mit wenigen Ausnahmen – etwa im letztlich nicht qualifizierten Norwegen – haben Fußballverbände, darunter der rot-weiß-rote ÖFB, jedwede Boykottdiskussion mit einer Vogel-Strauß-Politik verhindert. Jetzt die WM und ihre Spiele nicht zu sehen tut nur uns österreichischen Fans selbst am meisten weh. Nichts darüber zu schreiben, das würde das Spielfeld endgültig den kritiklosen FIFA-Männchen überlassen. Also sollte die Kritik lauter denn je sein, obwohl es zu spät ist.

